



Erziehungsdirektion des Kantons Bern  
Generalsekretariat  
Abteilung Bildungsplanung und Evaluation  
Sulgeneckstrasse 70  
3005 Bern

bildungsstrategie@erz.be.ch

Bern, 31. März 2015

## **Bildungsstrategie 2016 - Vernehmlassungsantwort BDP Kanton Bern**

Sehr geehrter Herr Regierungsrat  
Sehr geehrte Damen und Herren

Die BDP Kanton Bern bedankt sich für die Möglichkeit, zur Bildungsstrategie 2016 Stellung nehmen zu können.

### **Grundsätzliches**

Die BDP Kanton Bern begrüsst die in der Strategie erwähnte Grundhaltung von Vertrauen, Unterstützung und förderlichen Beziehungen, sowie dass bei Strukturveränderungen und Reformprojekten Zurückhaltung geübt wird. Unserer Meinung nach ist die erfolgreiche Weiterentwicklung des Bildungswesens auch von der Vermeidung von „Unruhen“ abhängig, welche durch ständige Strukturanpassungen ausgelöst würde. Gleichzeitig soll dies nicht ein falsches Signal für Veränderungsunwillige sein und innovative Veränderungen behindern.

Ebenso teilen wir den Grundsatz, wonach finanzielle Stabilität angestrebt wird. Die BDP Kanton Bern unterstützt den Bildungsbereich nach Kräften. Allerdings ist es für uns massgebend, dass, auch wenn in diesem Bereich die finanzielle Situation des Kantons stets berücksichtigt und die Möglichkeiten nicht überstrapaziert werden können, die Sparmöglichkeiten im Bildungsbereich weitgehend ausgeschöpft sind und für notwendige Weiterentwicklungen auch die notwendigen Ressourcen zur Verfügung stehen müssen.

Für die BDP Kanton Bern ist Bildung der wichtigste Rohstoff unseres Landes und ein wichtiger Wettbewerbsfaktor unseres Kantons. Die strategische Planung in diesem Bereich hat sich grundsätzlich an den heutigen Bedingungen und Bedürfnissen zu orientieren. Wichtig ist, dass das Bildungswesen und die Arbeitswelt miteinander funktionieren, und dass die Anliegen aller Akteure ernst genommen werden, so auch diejenigen der Wirtschaft. Das gilt sowohl für die Volksschule, die durch die Einführung des Lehrplans 21 vor Veränderung steht, wie auch für den Mittel- und Hochschulbereich und weiteren Institutionen. Insbesondere diese haben die heutige Philosophie des „lebenslangen Lernen“ zu beachten, und müssen Möglichkeiten bieten, sich stets weiterbilden zu können. Dem Fachkräftemangel muss grosse Beachtung geschenkt werden, wobei die Bildungsinstitutionen hierzu ihre Verantwortung wahrnehmen müssen.

Die BDP Kanton Bern begrüsst, dass der Vielfältigkeit unseres Kantons auch in der Bildung Beachtung geschenkt wird. Insbesondere die Zweisprachigkeit ist ein wichtiger Faktor, welcher insbesondere durch konkrete Punkte in der Volksschule beeinflusst wird, so zum Beispiel die Beibehaltung von Französisch als erste Fremdsprache im deutschsprachigen Kantonsteil.

## **Volksschule**

- Kap. 2.1 / S. 13:

Für eine bessere Vereinbarung von Familie und Beruf sind zwar die gesetzlichen Grundlagen vorhanden, die Umsetzung entspricht jedoch noch nicht in allen Teilen den Ansprüchen. Die Öffnungszeiten von Tagesschulen sind je länger je mehr ein Thema, auch im Zusammenhang mit der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Es ist zudem wichtig, dass die Einrichtung von Tagesschulen nicht durch zu viele Vorschriften gehindert wird. Dies gilt auch gerade bei der Personalfrage.

- Kap. 3.1 / S. 28:

Die Vorschläge mit einem pädagogischen Dialog die Unterrichtsentwicklung zu fördern und zu unterstützen geht aus Sicht der BDP Kanton Bern in eine positive und innovative Richtung. Dabei darf man jedoch nicht übersehen, dass Strukturen wie Jahrgangsklassen, Lektionentafel und Besoldung nach Lektionen, aber auch Beurteilung nach Noten oftmals wesentliche Hindernisse für wirklich innovativen Unterricht darstellen. Forschungsergebnisse zur Unterrichtsentwicklung belegen dies.

## **Mittelschule, Berufsbildung und Weiterbildung**

- Kap. 2.2 / S. 21:

Im Modell „Quarta“ unterstützt die BDP Kanton Bern zwar den ungebrochenen vierjährigen Bildungsgang zur Matur. Dass dieser jedoch im 9. Schuljahr der Sekundarstufe I beginnt, ist ein Kompromiss zu Lasten der Volksschule und der Berufsbildung. Zudem ist es fraglich, ob dies auch finanziell günstiger ist. Längerfristig setzt sich die BDP Kanton Bern dafür ein, dass auch die Volksschule ein ungebrochener Bildungsgang ist und die Entscheidung zwischen Gymnasium und Berufslehre zur gleichen Zeit gefällt werden muss. Dies ergibt einen gewissen Zielkonflikt mit der mehrmals und auch in Kap. 3.u betonten Erwähnung der „bewährten Strukturen und dem Vermeiden von weiteren Strukturveränderungen“ sowie dem Bestreben nach Stabilität. Daneben muss aus Sicht der BDP Kanton Bern im Bereich Mittelschule, Berufsbildung und Weiterbildung dem drohenden Fachkräftemangel grosse Beachtung geschenkt werden.

- Kap. 2.2 / S. 19:

Brückenangebote: Die BDP Kanton Bern erachtet dieses Projekt als äusserst wichtig. Diese Angebote lösen zwar Kosten im Bildungsbereich aus, können aber Kosten im Sozialbereich verhindern. Klare Zulassungsbedingungen, die verbesserte Koordination zwischen den Institutionen und die Überprüfung der Effizienz der eingesetzten Mittel müssen ergebnisorientiert definiert werden. Der niederschwellige Zugang vermindert die Motivation, selber Verantwortung übernehmen zu dürfen.

- Kap. 2.2 / S. 21:

Die Forderung der Wirtschaft an die Volksschule, die Schülerinnen und Schüler entsprechend auf den Eintritt in die Berufswelt vorzubereiten, ist für die BDP Kanton Bern unbestritten. Die BDP Kanton Bern sieht die Notwendigkeit einer Vorbereitung auch bei Gymnasiasten gegeben, allerdings ausgerichtet auf das künftige Studium. Zu oft wissen Maturanden nicht, welche Studienrichtung sie einschlagen wollen, wodurch wertvolle Zeit zwischen Gymnasium und Studium verloren geht. Hinsichtlich der Kosten, welche eine Gymnasiastin oder ein Gymnasiast bereits verursacht hat, scheint es uns sinnvoll, diese auch im Gymnasium vermehrt auf die künftige Laufbahn vorzubereiten.

### **Hochschulen**

Die gestärkte Autonomie der Hochschulen wird von der BDP Kanton Bern grundsätzlich begrüsst. Es scheint uns wichtig, dass es dadurch möglich wird, dass sich die Hochschulen dynamischer und rascher auf sich verändernde Ansprüche von aussen einstellen können.

Für die BDP Kanton Bern ist ein wichtiger Punkt, dass sich auch die Hochschulen an den Bedürfnissen der Wirtschaft orientieren. Wir befürworten eine gewisse Steuerung im Angebotsbereich, die sich nach diesem Bedarf ausrichtet.

Oberstes Ziel einer Hochschule muss die Ausbildung von qualitativ hochstehenden Fachkräften sein. Die drei Hochschultypen sollten sich auf ihre unterschiedlichen Aufgaben fokussieren und sich nicht kopieren. Das Ziel der Fachhochschulen muss sein, Berufsleute zu fördern und nicht Universitätsaufgaben zu übernehmen.


### **Stufenübergreifende Themen**

- Kap. 2.3. / S. 26:

Die Förderung des Interesses an MINT-Berufen ist für die BDP Kanton Bern von grosser Wichtigkeit und entspricht auch einer Forderung der Wirtschaft. Die künftigen Herausforderungen in der Arbeitswelt und insbesondere im Bereich Technologie brauchen qualifizierten Nachwuchs, welcher im Bildungsbereich entsprechend vorbereitet werden muss.

Wir danken für die Berücksichtigung unserer Anliegen und behalten uns ausdrücklich das Recht vor, weitere Anträge zu stellen.

Freundliche Grüsse



Heinz Siegenthaler  
Präsident



Yvonne Barmettler  
Geschäftsführerin